

Ausstellung der 84 im Jahr 1991 für ein Eigenössisches Stipendium nominierten Künstler\*innen in der Basler Halle der Mustermesse.

# Trend zu Inhalten

## Eidgenössische Kunststipendien

**24 Kunstschaffende kommen dieses Jahr in den Genuss eines eidgenössischen Stipendiums von je 16 000 Fr. Die Werke der 84 Künstlerinnen und Künstler, die von der Eidgenössischen Kunstkommission aufgrund von Dokumentationen zur zweiten Wettbewerbsrunde eingeladen wurden, sind bis zum 27. Oktober in der Basler Halle der Mustermesse zu sehen.**

Annelise Zwez/Basel

Unter den wesentlich besseren räumlichen Verhältnissen als in früheren Jahren kommt die Ausstellung einem breiten Überblick über jüngere Schweizer Kunst gleich. Die starke Vertretung der traditionellen Malerei muss allerdings vorsichtig interpretiert werden; die Kojen bieten wenig Möglichkeit für raumbezogene Arbeiten und der (eventuell vergebliche) Kostenaufwand für den Transport dreidimensionaler Arbeiten steht in einem fraglichen Verhältnis zur Höhe des Stipendiums, das längst nicht mehr reicht, einen Kundschaftenden substantiell zu unterstützen.

### Trend zu inhaltsbezogener Kunst

Die Auszeichnungen der Jury zeigen im Vergleich zu Vorjahren einen erstaunlich klaren Trend zu inhaltsbezogener Kunst auf, während reine Neo-Geo-Ausserungen in einem weitgefassenen Sinn nur selten mehr eine Jurymehrheit fanden. Diese sich schon letztes Jahr ankündigende Trendwende geht nicht ganz unerwartet mit einem kleineren Stipendienanteil für welsche Künstler einher.

Ganz allgemein ist die regionale Struktur der Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht uninteressant. Ein Drittel wohnt in der Region Basel, was für die Lebendigkeit der Kunstszene am Rheinknie spricht. Dass die Jurierung in Basel stattfand, spielte hier wohl nur *minim* eine Rolle. Hingegen findet man unter den Ausgezeichneten niemanden aus der Ostschweiz. Auch der Wohnort Zürich ist nur bei Ugo

Rondinone gegeben, während fünf Künstlerinnen und Künstler zurzeit im Ausland – vorwiegend in Düsseldorf – wohnhaft sind. Mit der Malerin Karin Lisbeth Meyer aus Dornach ist auch eine Solothurner Künstlerin unter den Stipendiatinnen.

### Nicht immer nachvollziehbar

Revolutionäre Neuerungen findet man nicht in Basel; das ist auch nicht zu erwarten, ist Kunst doch sehr oft eine Art Forschung und die ist mit 30 bis 40 Jahren selten abgeschlossen. Ansätze hingegen sind durchaus erkennbar, wobei die Entscheide der Jury nicht immer nachvollziehbar sind. So fällt es zum Beispiel leicht, sich von der positiven Beurteilung der Video-Installation von Pipilotti Rist anstecken zu lassen, aber schwer, im 700-Jahr-Helden von Stefan Hablützel eine ertragreiche Zukunftsvision zu erkennen.

Die überzeugende Werkkombination des mit ungewöhnlichen Materialien geometrisch arbeitenden Beat Zoderer lässt verstehen, warum dieser Aargauer Künstler als einziger zum drittenmal



Erstmals mit einem Stipendium ausgezeichnet: Der in New York lebende Hans Witschi. (Foto: az.)

hintereinander ein Stipendium erhalten hat (das entspricht dem Maximum). Gleichzeitig erweckt die Nichtberücksichtigung der originellen Basler Video-Künstlerin Muda Mathis Unverständnis. Das Hin und Her ist spannend und herausfordernd, gerade weil die räumlichen Verhältnisse den eigenen Weg im Kojen-Irrgarten ermöglichen.

### Stipendien für Kunstvermittler

Erstmals wurden dieses Jahr auf Vorschlag der eidgenössischen Kunstkommission auch drei Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittler mit einem Stipendium ausgezeichnet, da Kunst nur in «einem Klima des Dialogs öffentlich wird». Es sind dies der Basler Ausstellungsmacher Peter Bläuer, die Genfer Video-Spezialistin Lysianne Léchet und der Luzerner Kunstkritiker Max Wechsler.

### Kiefer-Hablützel-Stipendien

Seit Jahren werden gleichzeitig mit den Eidgenössischen auch die Stipendien der Kiefer-Hablützel-Stiftung vergeben. Es wurden acht Beiträge à 12 000 Fr. gesprochen. Auffallend ist dabei die Gewichtung stiller, behutsamer Kunst und die erfreulich hohe Berücksichtigung von Künstlerinnen (im Gegensatz zum eidgenössischen Stipendium).

## Stipendiaten

Mit dem Eidgenössischen Kunststipendium wurden ausgezeichnet: Urs Aschbach, Basel; Peter Brunner, Basel; Christoph Ebner, Arlesheim; Pia Fries, Düsseldorf; Olivier Genoud, Genf; Otto Grimm, Möriken; Stefan Hablützel, Düsseldorf; Alain Huck, Vevey; Karin Lisbeth Meyer, Dornach; Claudio Moser, Basel; Katharine Müller, Lausanne; Ursula Mumenthaler, Genf; Laurence Pittet, Genf; Pipilotti Rist, Basel; Patrick Rohner, Rütli; Ugo Rondinone, Zürich; Laurent Schmid, Bern; Nando Snozzi, Bellinzona; Peter Sutter, Düsseldorf; Samuel Weiss, Diepflingen; Hans Witschi, New York; Denise Ziegler, Helsinki; Beat Zoderer, Wettingen; Renatus Zürcher, Basel.

Die Arbeiten der Stipendiatinnen und Stipendiaten werden vom 19. Januar bis zum 1. März 1992 im Kunstmuseum Solothurn präsentiert.